



Entwicklung der Importkorridore

Eine Einschätzung der HIAA

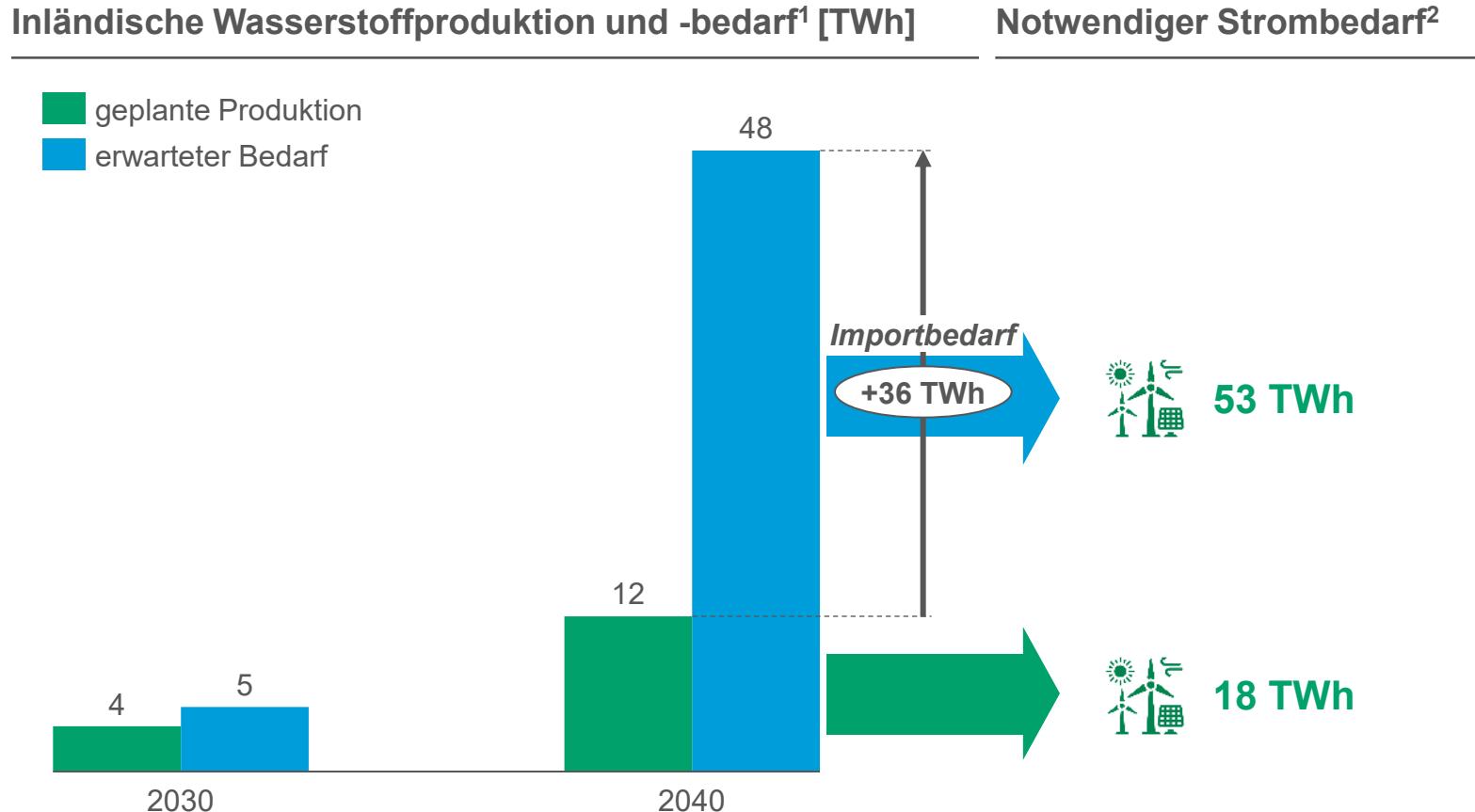
27. November 2025

HIAA-Unternehmen unterstützen gemeinsam den Hochlauf der H₂-Wirtschaft entlang der Wertschöpfungskette

-  HIAA will großskalige H₂-Importe nach Österreich ermöglichen, zur Stärkung des heimischen Wirtschaftsstandorts
-  Unklarheiten bzgl. des regulatorischen Rahmens sowie Finanzierungslücke sind die größten Herausforderungen
-  Entwicklung eines Unterstützungskonzepts zur Ermöglichung von H₂-Importen nach Österreich ab 2030



Vor allem langfristig braucht es Importe, um den steigenden H₂-Bedarf in AT zu decken

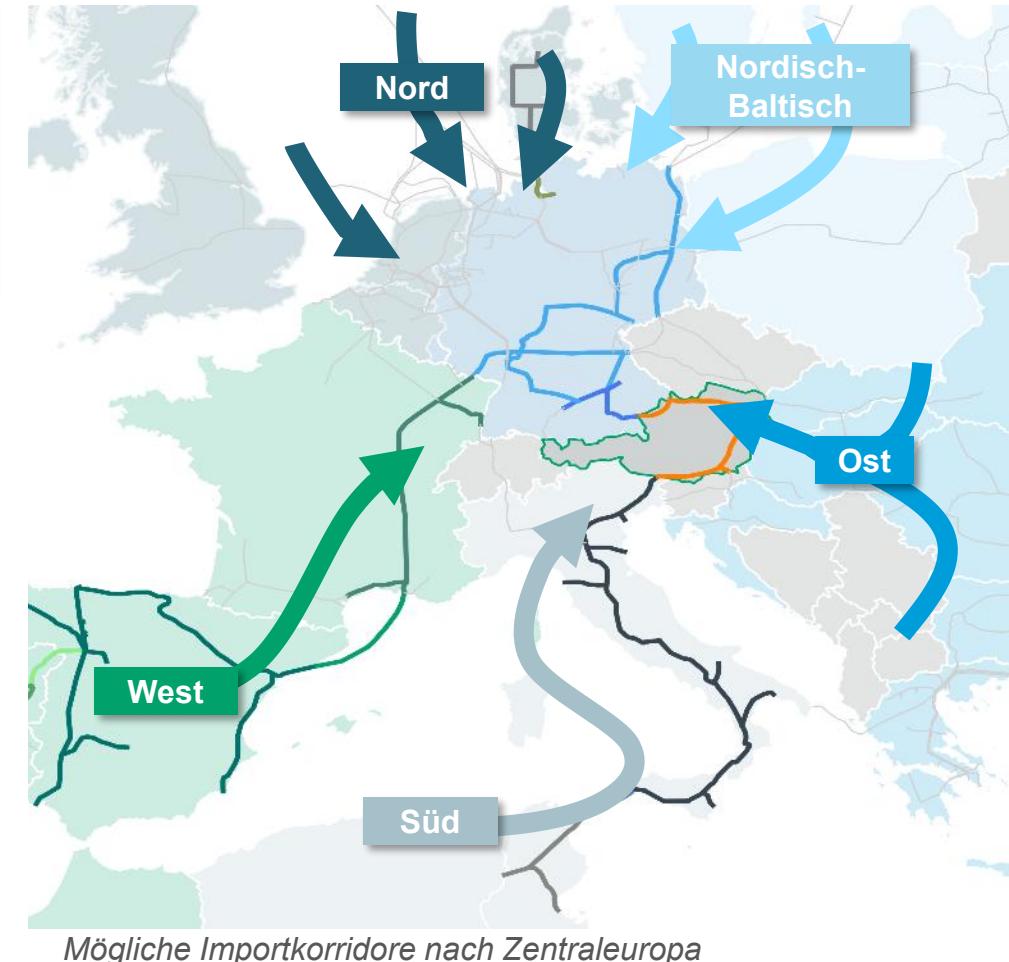


Importe sind unverzichtbar, um den erwarteten Wasserstoffbedarf zu decken

- Das nationale **Elektrolyseziel von 1 GW** in 2030 ist sehr ambitioniert und aktuelle Projekte deuten nur auf **350 MW heimische Produktion** hin.³
- Die **Lücke** zwischen geplanter lokaler Produktion und Bedarf **wächst bis 2040 weiter** an und kann nur durch **Importe** geschlossen werden.
- Der benötigte Grünstrombedarf für rein lokale Produktion würde den **aktuellen Strombedarf in Österreich verdoppeln**.

Strategische Optionen für die Wasserstoffanbindung Österreichs an die Importkorridore

- +** ▪ Entwicklung des Korridors in Deutschland und Dänemark weit fortgeschritten
 - ▪ Frühzeitige Anbindung für Export nach AT im Hochlauf nicht zu erwarten, jedoch für Importe aus dem Süden
-
- +** ▪ Positive Upstream Signale durch EHB Auktionen und starke Präsenz des H2med Projektes
 - ▪ Geringe politische Unterstützung für Transit in FR verzögert den Korridor
-
- +** ▪ Starke politische Unterstützung entlang des gesamten Korridors (trilaterale Gespräche)
 - Geringer Neubaubedarf
 - Unsicherheiten in der Projektentwicklung in Tunesien



- +** ▪ Hohe Flächenverfügbarkeit und Erneuerbare Energien Potenzial
 - ▪ Unsichere Realisierung aufgrund geringer politischer Unterstützung
 - Hoher Neubaubedarf der Pipeline
-
- +** ▪ Großes Produktionspotenzial
 - EU-Finanzunterstützung nach Kriegsende möglich
 - ▪ Aktuelle geopolitische Situation schränkt Projektentwicklung und -finanzierung stark ein

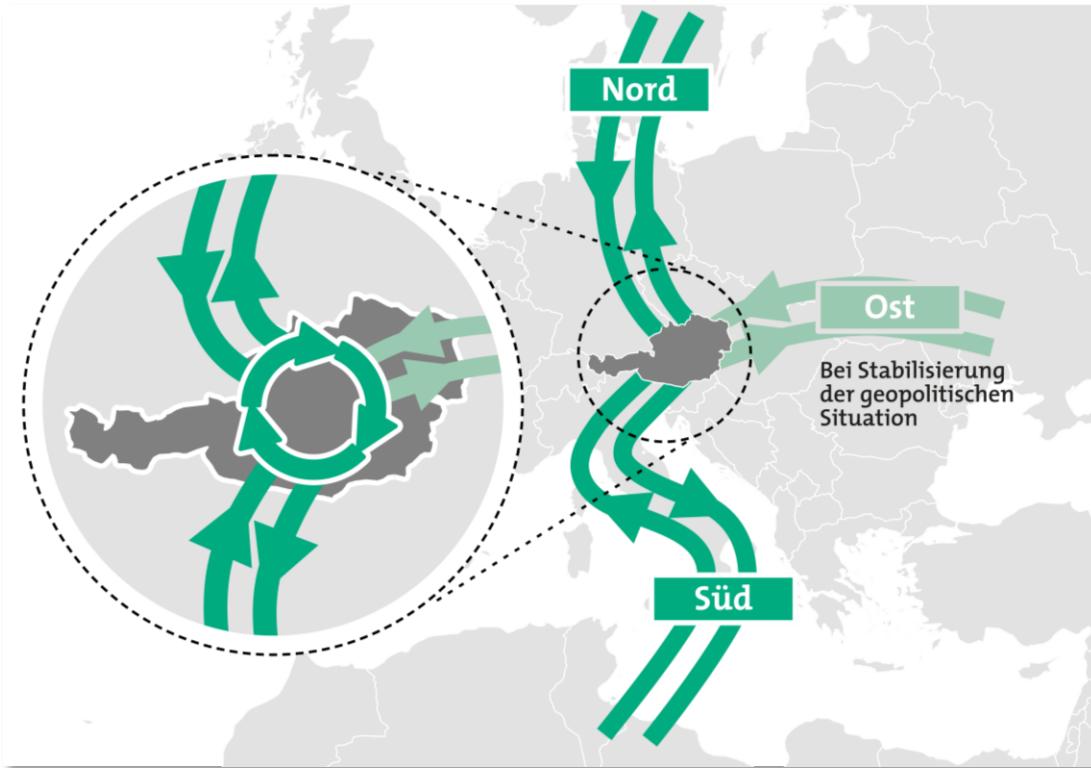
Korridore entstehen nur, wenn heute konkrete Schritte unternommen werden



Implikationen für Österreich

- Es werden **nicht alle** Importkorridore für die Versorgung Zentraleuropas **benötigt**. Österreich muss daher die Entwicklung der Korridore unterstützen, die durch Österreich führen, um die eigene Versorgung zu garantieren.
- Österreich frühzeitig und glaubwürdig als Transitland zu **positionieren**, würde die **Rolle als Drehscheibe** unterstützen und einen Wettbewerbsvorteil verschaffen

Eine frühe Positionierung als Wasserstoffdrehzscheibe ermöglicht Österreich viele Vorteile



Die Rolle **Österreichs** in Europa wird **gestärkt**



Transitvolumen senken die relativen Transportkosten und
reduzieren die Netzkosten für österreichische Abnehmer



Die Anbindung an verschiedene Korridore erhöht die
frühzeitige **Verfügbarkeit von günstigen Importvolumen**



Die Diversifizierung über verschiedene Korridore stärkt die
Versorgungssicherheit

Kontakt

Im Namen aller Parteien

Dr. Bernhard Pribyl-Kranewitter

bernhard.pribyl-kranewitter@verbund.com

+43 664 854 86 66

VERBUND Green Hydrogen GmbH
Am Hof 6a, 1010 Vienna

